

freudig mit ein in meinen Ruf: Des regierenden deutschen Kaisers Wilhelm II. Majestät und Seine Majestät unser allergnädigster Landesherr, König Albert, leben hoch! hoch! hoch! Während der Hochrufe stießen die Pfläner die Postamente und Fahnenmasten, welche letztere sich in ihrer ganzen Schönheit zeigten. Zugleich wurden die Flaggen aufgezogen und Gasflambeaus angezündet. Die Postamente tragen folgende Inschriften. 1. „Dem deutschen Kaiser Wilhelm I. König von Preußen Sachsens Hauptstadt.“ Auf der Rückseite: „Lebhaft bin ich in diesen Tagen erinnert worden an einen Ausspruch meines hochseligen Bruders, daß die Einheit Deutschlands sehr wohl sich vereinigen läßt mit der historischen Vielheit.“ 17. September 1882. — 2. „Kaiser Wilhelms treuem Freunde und Bundesgenossen König Albert von Sachsen die Stadt Dresden.“ Auf der Rückseite: „An König Alberts Seite hielt Kaiser Wilhelm I. hier feierlichen Einzug in Dresden am 15. September 1882.“

— Plauen, 14. Septbr. Der hiesige Stadtgemeinderath hat in seiner heutigen Sitzung Herrn Stadtrath Dr. Dittrich in Eheminnis mit 28 Stimmen von 43 Stimmen zum Oberbürgermeister von Plauen gewählt. 15 Stimmen waren auf Herrn Stadtrath Schurig hier gefallen. Die Entscheidung brachte erst der dritte Wahlgang. Im ersten freien Wahlgang erhielt Stadtrath Schurig-Plauen 16, Bürgermeister Dr. Ebeling-Merane 15 und Dr. Dittrich-Eheminnis 14 Stimmen, bei der zweiten freien Wahl Dr. Dittrich 15, Dr. Ebeling und Schurig je 14 Stimmen. Nunmehr hatte die engere Wahl stattzufinden, und es entschied das Loos zu Gunsten von Stadtrath Schurig als demjenigen, welcher mit auf die engere Wahl zu kommen hatte. Bei dieser Wahl wurde Dr. Dittrich mit 28 Stimmen gewählt. Der Gewählte ist am 2. Januar 1855 zu Bärenwalde bei Kirchberg geboren, trat am 1. März 1878 bei dem Gerichtsamte Leipzig I ein, wurde im Frühjahr 1879 an das Bezirksgericht Leipzig versetzt, bei der Umwandlung der Gerichtsverfassung am 1. Oktober 1879 dem Amtsgericht Leipzig überwiesen und 1881 dem Landgericht Leipzig zugetheilt. Am 13. Oktober 1884 wurde er als besoldetes Mitglied des Stadtrathes zu Eheminnis verpflichtet, wo er sich noch zur Zeit befindet. Er hatte sich nicht um die hiesige Oberbürgermeisterstelle beworben, sondern man hatte bei einer Umschau nach etwa befähigten Kandidaten von hier aus auf ihn das Augenmerk geworfen.

— Reichenbach. Der hiesige Stadtrath hat die den Verkehr sehr beeinträchtigende und der unteren Stadt gerade nicht zur Bieder gereichende sog. „Strödelmühle“ von Herrn Hempel um den Preis von 36,000 Mark erworben, um dieselbe von der Bildfläche verschwinden zu lassen, worauf auch der Mühlbach und Seifenbach zugeschüttet werden sollen, was in Anbetracht der üblen Ausdünstungen, welche dieselben verursachen, als eine wahre Wohlthat wird empfunden werden.

— Zittau. Im Laufe des Monats Oktober treffen in unserer Stadt 213 sächsische Volksschullehrer ein, um beim hiesigen Infanterie-Regiment eine 10wöchige Uebung abzuleisten. Die Mannschaften werden in der hiesigen Kaserne einquartiert; während der Dauer der Uebung bezieht eine gleiche Anzahl aktiver Mannschaften Bürgerquartiere. Um das Unterbringen der Mannschaften zu erleichtern, hat der Stadtrath für jeden Mann pro Tag einen Zuschuß von 10 Pf. bewilligt. Die Zuschußsumme beläuft sich demnach auf 1491 Mark.

— Aue. Herr Zimmermeister Georgi hat einen Brückenbau über die Mulde (nach Zelle, Bahnhof Aue) in Angriff genommen. Die Stadtverordneten ersuchten deshalb den Rath, gegen Georgi mit aller Strenge vorzugehen, wenn er den Brückenbau unrentmässig weiter betreiben sollte.

— Brand b. Freiberg. Dieser Tage wurde mitgetheilt, daß Schirgiswalde (3038 Einwohner) die einzige Stadt in Sachsen sei, welche keine evangelische Kirche besitze, sondern nur eine katholische. Da ist unsere Stadt, die 3361 Einwohner zählt, noch schlimmer dran. Brand hat gar kein Gotteshaus und ist somit die einzige Stadt in Sachsen, welche keine Kirche hat. Brand ist nach Erbdorff eingepfarrt.

Amtliche Mittheilungen aus den Sitzungen des Stadtraths.

Sitzung vom 10. August 1893.

- Vorsitzender: Bürgermeister Dr. Körner. Anwesend: 3 Rathsmitglieder.
- 1) Von den Beschlüssen der Stadtverordnetenversammlung vom 31. Juli nimmt man Kenntniß. Es wird hierzu beschlossen:
 - a. der Gartenzins soll in der bisherigen Weise an die Kirchengemeinde bez. den Pfarrer fortgezahlt und hiervon sowohl dem Kirchenvorstand als auch den Stadtverordneten Mittheilung gemacht werden,
 - b. bei der inzwischen erfolgten Herstellung des Bürgersteigs auf dem Plage vor der Schule will man es bewenden lassen. Es soll vielmehr abgewartet werden, ob sich die Uebelstände, die die Stadtverordneten befürchten, tatsächlich herausstellen, falls ja aber später eine Verlegung der Straße vorgenommen werden.
 - 2) Ferner nimmt man Kenntniß von der Bewilligung einer anderweitigen Staatsbeihilfe von 1000 M. an die hiesige Vorbildersammlung und kunstgewerbliche Bibliothek, bezgl.
 - 3) von der Mittheilung der Kgl. Amtshauptmannschaft Schwarz-

- berg, daß dem Amtstrassenmeister Zahn die Erlaubniß erteilt worden ist, bei dem Schleusenbau im Crottensee die Aussicht zu führen und
- 4) von den Kassenübersichten der städtischen Einnahmestellen auf den Monat Juli, sowie
 - 5) von dem Danischreiben der Hinterlassenen des verstorbenen Stadtverordneten Jochimsen.
 - 6) Auf Vorschlag des Bauausschusses wird für die Süd- und Wiesenstraße offene Bauweise nachgelassen.
 - 7) Dem Gesuche des Bäckers Voigt um Erlaubniß zur Herstellung eines Brückensteigs über den Dorfbach an der Hinterseite seines Grundstücks vord. Nehmerstraße 14 nach der gegenüberliegenden Theaterstraße bez. dem Plage vor dem „Deutschen Hause“ wird stattgegeben.
 - 8) Die Durchschnittswerte der allgemeinen Naturalbezüge land- und forstwirtschaftlicher Betriebsbeamten und Arbeiter werden gemäß den Vorschlägen des Vorsitzenden festgesetzt.
 - 9) Ein Schankconcessionsgesuch wird mangels Bedürfnisses abgelehnt.

Hierüber kommen noch 4 innere Verwaltungsangelegenheiten, 2 Bau-, 1 Steuer- und 1 Schulinspektionsache zum Vortrag und zur Beschlußfassung.

Sitzung vom 17. August 1893.

Vorsitzender: Bürgermeister Dr. Körner. Anwesend: 4 Rathsmitglieder.

- 1) Man nimmt Kenntniß von den Beschlüssen der letzten Stadtverordnetenversammlung und beschließt hierzu:
- 2) In Sachen, die Kirchenheizung betr., sollen an die Kircheninspektion die Anzeigen der beiden städt. Collegien einberichtet werden. Der Rath bleibt seinerseits bei seinem früheren Beschlusse bestehen und constatirt, daß die Gemeindebedürfnisse nicht eine Steigerung von 20%, sondern höchstens von 8%, einschließlich der Aufwendungen für die Kirchenheizung, erfahren werden, daß aber gleichwohl eine wesentliche Steigerung der direkten Steuern deshalb nicht eintreten wird, weil sich durch die seit 1. Juli d. J. eingeführte Biersteuer und durch die Erhöhung der Besitzveränderungsabgaben die Einnahmen der Stadtgemeinde voraussichtlich um ca. 4000 M. erhöhen werden.
- 3) Bei dem abschließenden Beschlusse, die Beschleußung in der oberen Feldstraße betr., faßt man zunächst Beruhigung und behält sich vor, später auf die Angelegenheit zurückzukommen.
- 4) Die Frage der Beaufsichtigung des Schulbaues wird an die Schulbaucommission zur weiteren Begutachtung und Berichtserstattung verwiesen.
- 5) Den Vottich in der Loggasse will man wasserdicht herstellen lassen.
- 6) Auf erhobene Beschwerde hat die Kgl. Kreisshauptmannschaft entschieden, daß sie gegen die rechtliche Zulässigkeit der, die Belästigung des öffentlichen Verkehrs durch Hunde betreffenden Bekanntmachungen des Stadtraths vom 22. Mai 1891 bez. vom 1. November 1891 nichts zu erinnern gefunden habe. Man nimmt hiervon Kenntniß, ebenso von dem Ergebnisse der Gemeindesteuerstatistik. Danach sind eingeschätzt mit einem Einkommen von

250—799 M.	1748 Personen	— 75%	der Steuerzahler,
800—1499 "	312 "	— 13%	"
1500—2999 "	149 "	— 6%	"
3000—5999 "	85 "	— 3%	"
6000 M. u. darüber	38 "	— 2%	"

 Dieselben Classen bringen die Gemeindebedürfnisse folgendermaßen auf:

250—799 Mark	15007 Mark	— 24%
800—1499 "	8708 "	— 14%
1500—2999 "	9706 "	— 16%
3000—5999 "	12188 "	— 20%
6000 M. u. darüber	15289 "	— 25%

 Die meisten Steuern zählt demnach die letzte Classe mit 15289 Mark durch 38 Personen.
- 8) Der Schulhaus- und Turnhallenneubau wird gemäß dem Vorschlage des Bauausschusses an Baumeister Dit zu dem vereinbarten Preise von 45,990 M. vergeben.
- 9) Anlässlich des Turnhallenneubaus müssen von den anstehenden Bäumen 4 Linden und 2 Eichen abgeschlagen werden. Dieselben werden zum Preise von 25 M. an den Stellmacher Langer hier verkauft.
- 10) Bei der Beantwortung der gegen die Stadtkassenrechnung auf das Jahr 1892 gezogenen Erinnerungen faßt man Beruhigung.

Außerdem standen noch 5 innere Verwaltungsangelegenheiten, 3 Steuer- und 2 Sparcassensachen, 1 Schankconcessionsgesuch, sowie 2 Feuerwehrratsachen zur Berathung.

Sitzung vom 28. August 1893.

Vorsitzender: Bürgermeister Dr. Körner. Anwesend: 4 Rathsmitglieder.

- 1) Man nimmt Kenntniß
 - a. von der Verordnung der Kgl. Kreisshauptmannschaft Zwickau, daß ihr Bedenken gegen den aufgestellten Nachtrag zum Musik- und Tanzregulativ nicht beizugehen,
 - b. von der Mittheilung des Kgl. Bezirksschulinspektors, daß für die Fortbildungsschule erneut eine Staatsbeihilfe von 200 M. bewilligt worden ist,
 - c. von der Erledigung einer Beschwerde in Schulsachen.
- 2) Die Anträge des Obergerichtspräsidenten Künne wegen Reorganisation der Wachmannschaft der städtischen Pflichtfeuerwehr etc. werden zunächst dem Feuerlöschausschuß zur Begutachtung überwiesen.
- 3) Die im bevorstehenden Winter erforderlichen Steintrohlen sollen auch diesmal bei Hülmer u. Kuschwitz in Zwickau entnommen werden. Die Versuche mit Brauntrohlen werden auf das Rathhaus beschränkt.
- 4) Der von L. A. Schreiber in Plauen i. B. aus Anlaß der vorgeschriebenen stärkeren Träger geforderte höhere Preis für die Ueberbedeckung des Dorfbaches an 8 M. 75 Pf. für das □ m einschließlich der Trägerlieferung wird bewilligt.
- 5) Der vom Baumeister Dit vorgelegte Plan über die Höhenlage der Haberleithe vor der neuen Turnhalle wird genehmigt.
- 6) Desgl. erklärt der Rath sein Einverständnis zu dem mit Baumeister Dit abgeschlossenen Gedingevertrag über den Schulhaus- und Turnhallenneubau.
- 7) Gemäß dem Vorschlage des Bauausschusses werden für die Erbauung einer Schleufe vor dem Schönfelder'schen Hause in der äußeren Kuerbacherstraße 156 M. nachverwilligt. Die Herstellung soll in 25 cm weiten Röhren erfolgen. Die Sache gelangt an die Stadtverordneten.
- 8) Hinsichtlich der Herstellung der Schulstraße will man bei dem Kgl. Amtsgericht darum nachsuchen, daß der Staat entweder die Arbeiten auf dem fiskalischen Grund und Boden selbst übernimmt oder aber die Ausführung dem Stadtrath überträgt und ihm die Kosten erstattet.
- 9) Gemäß dem Vorschlage des Bauausschusses wird der Bauplan für die Bergstraße unverändert gelassen. Der Gebäuplatz wird der vord. Grohs zugesprochen, Reichenbach wird in die Wiesenstraße gewiesen und hat an die vord. Grohs geschlossen anzubauen. Für den Arealausgleich wird vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtverordneten der Vorpreis auf 3 M. für das □ m festgesetzt.

- 10) Der zwischen dem Scheffel'schen und Rückenberger'schen Grundstücke von der Bergstraße nach der Wiesenstraße führende Fußweg wird eingezogen. Im Uebrigen wird nach wie vor und insbesondere mit Rücksicht auf die vorliegenden urkundlichen Nachweise daran festgehalten, daß der fragliche Weg öffentlich ist.
- 11) Dem Privatier Schürer, Bev.-Kat. Nr. 125, werden zu den Kosten der Siegelherstellung 5 M. aus der Stadtkasse bewilligt. Die Stadtverordneten sind um ihre Zustimmung zu ersuchen.

Ferner wurden 1 innere Verwaltungsangelegenheit und 1 Disziplinarsache durchberathen und bez. erbeigt.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

18. September. (Nachdruck verboten.)

Vor fünfundsiebenzig Jahren hatte Spanien, das klassische Land der Revolutionen, wieder einmal seine Revolution, diesmal aber eine echte und gerechte. Die Bourbonen, dieses ehemals stolze und bedeutende Fürstengeschlecht, war längst im Niedergang und werth, aus der Reihe der Fürstengeschlechter ausgetilgt zu werden. Die tolle Mißwirtschaft der Königin Isabella in Spanien hatte lange genug gedauert und nur das eiserne Regiment des Generals Rarvaez hatte diesen morschen Thron noch gehalten. Zwar suchte der Nachfolger des Generals das straffe Regiment, — dem es auf eine Handvoll von Einkerkerungen, Beurtheilungen und Verbannungen, auch Schuldlofer, nicht ankam, — fortzusetzen, aber schon war die Opposition zu sehr geehrt und durch die äußerliche Ruhe ließ sich Niemand mehr täuschen. Wie immer in Spanien gab ein General den Anstoß und Ausschlag. Am 18. September 1808 erließ General Topete einen Aufruf an die Bewohner von Cadix, General Arim, der wichtigste Mann der Zukunft, traf ein und mit ihm schlossen sich viele andere Generale der Revolution an. Binnen zwei Tagen war die Situation schon eine derartige, daß die in San Sebastian weilende Königin Isabella gar nicht mehr nach Madrid zurückkehren wagte und binnen vierzehn Tagen war das letzte bourbonische Königthum für immer beseitigt und Königin Isabella weichte bereits in Frankreich; ein Beweis, wie wenig tief dieses Königthum in spanischem Boden wurzelte. Für uns Deutsche ist jener Tag vor fünfundsiebenzig Jahren insofern von Bedeutung, als er mittelbar durch die folgende spanische Thronantibatur die Veranlassung zum großen deutsch-französischen Kriege von 1870/71 wurde.

19. September.

Vor dreißig Jahren war es, daß sich der deutsche Bundestag, jene für deutsche Angelegenheiten so gleichgültige Körperschaft, endlich einmal zu einem Entschlusse auftrafte, der nicht im Gegensatz stand zu der Volksmeinung und zu den Wünschen Allduitslands; allerdings hatte das Werden und Entstehen dieses Entschlusses über vier Jahre gedauert. Dänemark hatte, nachgebend der das große Wort führenden Partei der Überdänen, seine Hand auf die Herzogthümer Schleswig und Holstein gelegt und es endlich ausgesprochen, daß es nicht daran denke, diese Lande an den deutschen Fürsten, den Herzog von Augustenburg, zu geben. Die Verträge, i. J. wie immer über die Köpfe der Bevölkerung hinweg gemacht, waren nicht klar; aber um so klarer war es, daß die von der dänischen Bureaucratie mißhandelte, deutsch denkende und deutsch führende Bevölkerung der Herzogthümer das dänische Joch herzlich satt hatte. Nun gehörte aber Dänemark, — und das war auch eine Errungenschaft des Wiener Congresses, — mit zum deutschen Bunde, eben als Besitzer der Herzogthümer, und so hatte der Bundestag vollauf Gelegenheit, sich mit der Angelegenheit zu beschäftigen. Hatte der Bundestag 1849 die Unterdrückung des Deutschthums in den Herzogthümern gut geheißen und gefördert, so mußte er jetzt denn doch der sehr erregten öffentlichen Meinung Rechnung tragen. So kam denn im Ausschusse des Bundes am 19. September 1863 der Beschuß zu Stande, der die Bundesregelung gegen Dänemark aussprach, d. h. diesen Staat gewaltsam davon abzuhalten drohte, die Herzogthümer mit Dänemark zu vereinen. Ob diese Bundesregelung sehr ernstlich gemeint war, läßt sich nicht sagen; jedenfalls machten die Ereignisse des Jahres 1864 und das vereinte Auftreten Oesterreichs und Preußens alle weiteren Schritte des Bundes überflüssig.

Bermischte Nachrichten.

— Ein neues Gewehr. Die „New-Yorker Staats-Zeitung“ schreibt: Nachrichten über eine höchst wichtige Erfindung auf militärischem Gebiet, die Deutschland einen gewaltigen Vortheil gegenüber seinen Feinden bieten wird, bringen soeben in die Oeffentlichkeit. Prinz Leopold von Bayern, der kommandirende General des bayerischen 1. Armee-corps, hat im Auftrage des Kaisers in letzter Zeit in Gemeinschaft mit anderen hervorragenden Offizieren, lauter Autoritäten auf dem Gebiete der Militärwissenschaften, die Erfindung geprüft. Anfangs waren sämtliche Mitglieder der Prüfungskommission etwas skeptisch in Bezug auf die neue Erfindung, bis der Erfinder ihnen den praktischen Beweis lieferte; daß die neue Waffe, von der er ein Modell vorlegte, in jeder Beziehung, sowohl was Schußweite, als auch was Durchschlagsfähigkeit anbetrifft, den gegenwärtigen Wehrklader weit in den Schatten stellt, dann waren sie voll von Lobeserhebungen. Von den Mitgliedern der Prüfungskommission war wohl Major Brinkmann, der der Pandwaffen-Abtheilung des Kriegsministeriums zugetheilt ist, am meisten erstaunt. Er bezeichnete die neue Erfindung als ein wahres Wunderwerk der Feuertechneit, das Deutschland gegen den Feind unendliche Vortheile gewähre. In militärischen Kreisen bildet die neue Erfindung das einzige Gesprächsthema. In die Oeffentlichkeit ist natürlich noch nicht viel über die neue Erfindung georungen. Nur so viel sieht fest, daß das deutsche Heer nach der Einführung derselben auf Jahre hinaus allen anderen Armeen überlegen sein wird.

— Geistesgegenwart. Es ist gemeldet worden, daß das Theater von Biella in Italien während der Vorstellung abgebrannt ist, ohne daß sich dabei ein Unglück ereignet hätte. Dem „B. B. L.“ wird geschrieben, daß dies allein der Kaltblütigkeit der Schauspieler und der Geistesgegenwart des Direktors zu verdanken war. Ein Künstler, der sich hinter den Coulissen aufhielt, sah aus der Versenkung Rauch emporsteigen und machte den Direktor darauf auf-